

Serie »So geht's bei uns« – Best Practice: Bläserklassen mit der Stadtkapelle Dachau

Viel Arbeit – großer Erfolg!

»Best Practice«. Hinter diesem Begriff verbirgt sich nichts anderes als »Erfolgsmodell« oder »Erfolgsrezept«. In dieser Serie stellt die »Bayerische Blasmusik« beispielhafte Methoden und Herangehensweisen vor, die bei den jeweiligen Kapellen zum Erfolg geführt haben. Nach dem großen Bereich der Wertungsspiele ist die Serie nun bei der Nachwuchsarbeit angekommen. Ein Erfolgsmodell in der Nachwuchsarbeit sind die Bläserklassen. In dieser Folge erklärt Michael Meyer die Bläserklassen der Stadtkapelle Dachau

2004 wurde in Dachau die erste Bläserklasse gegründet. Seit damals sind wohl hunderte Kinder durch die Dachauer Bläserklassen »gegangen«, und viele der Kinder sind mittlerweile in der Stadtkapelle Dachau angelangt. Die Stadtkapelle Dachau unterhält heute mit zwei der vier Dachauer Grundschulen eine Bläserklassen-Kooperation. »Der Einstieg war eigentlich ganz einfach, weil wir unseren Probenraum damals in der Grundschule Süd hatten«, erinnert sich Dirigent Michael Meyer. So war der Weg zur Kooperation nicht sehr weit. Die Stadtkapelle Dachau als Trägerin der Bläserklassen kümmert sich um die Finanzierung sowie um die organisatorische und finanzielle Abwicklung. »Die Schulen führen die Bläserklassen als »Arbeitsgemeinschaften«, der Bläserklassen- und Registerunterricht beginnt unmittelbar nach Unterrichtschluss am Mittag«, erklärt Meyer. Glücklicherweise habe man dabei auch die Mittagsbetreuung bzw. den Hort »im Boot«: Die Kinder bekommen nach der Probe und nach dem Unterricht noch etwas zu essen, und



Im Jahr 2006 erhielt die Stadtkapelle Dachau für ihr neu gegründetes Bläserklassenprogramm übrigens den »Blasius des Monats« der Redaktion der »Bayerischen Blasmusik«. Wie man sieht, wird das kuschelige Bläsermaskottchen von den damaligen Bläserklassenkidern immer noch in Ehren gehalten.

wenn mittags die letzte Stunde ausfällt, schicken die Erzieherinnen die Bläserklassenkinder rechtzeitig zur Probe.

Stadtkapelle Dachau als Trägerin der Bläserklassen

Die Positionierung in der Schule als »AG« macht die Sache sehr interessant. Denn die Bläserklassen entstehen nicht im Klassenverband, sondern alle interessierten Kinder der ganzen Schule können sich theoretisch für die Bläserklassen-AG anmelden. Möchte ein Kind also beispielsweise in der 2. Klasse nicht mitmachen, hat es in der 3. Klasse immer noch die Möglichkeit, in der Bläserklasse anzufangen. Derzeit unterhält die Stadtkapelle Dachau an beiden Kooperationsschulen jeweils zwei Bläserklassen.

Kinder, die in der Bläserklasse mitspielen, bezahlen pro Monat 70 Euro und bekommen dafür das volle Paket: die Bläserklassenproben, den Registerunterricht bei qualifizierten Lehrern, und natürlich ist im Preis auch die Miete für das Instrument enthalten. »Wir haben derzeit etwa 120 Instrumente im Stadtkapellen-Bestand, die wir an die Bläserklassenkinder verleihen«, erklärt Michael Meyer. Punktuell werde noch das eine oder andere Instrument dazugekauft, aber trotz finanzieller Unterstützung durch die Stadt Dachau kann nicht jedes Jahr eine Vielzahl von Instrumenten gekauft werden. »Dafür gönnen wir unseren jungen Musikern einen kleinen Luxus«, verrät Meyer: »Wir haben eine Präsenz- und eine Übetuba für zu Hause. So fällt der schwierige Transport des großen Instruments



Die neue Bläserklasse im Oktober 2017 der Dachauer Grundschule Süd.

Fotos: privat



Die Stadtjugendkapelle beim Probenwochenende in Violau. Die Bläserklassenkinder, die hier mitfahren dürfen, haben das Juniorabzeichen abgelegt und erfolgreich »geschnuppert«.

weg, der viele Eltern davon abhält, ihr Kind Tuba lernen zu lassen!«

Nach einem »Tag der offenen Tür« Mitte Juli, bei dem interessierte Kinder alle Instrumente ausprobieren können, können die Kinder schon Voranmeldungen für die Bläserklasse ausfüllen. In der zweiten Schulwoche, also Mitte bis Ende September, geht ein Team der Stadtkapelle dann direkt in die Kooperations-schulen, wo den Kindern dann nochmals alle Instrumente vorgestellt werden. Der Vorteil an dieser Zeitplanung: In der zweiten Schul-woche ist der Stundenplan schon bekannt, und die Kinder oder besser: die Eltern der Kinder können besser planen. Jedes Kind darf drei Wünsche äußern, welches Instrument es lernen möchte. Aus diesen Wünschen stellt Dirigent Michael Meyer dann eine Besetzung zusammen. »Bisher sind wir so immer ganz gut gefahren«, berichtet der Bläserklassen-leiter. »Man muss auch ganz ehrlich sagen: Durch die Vorstellung kann man die Kinder schon auch beeinflussen. Wenn der total nette Lehrer für das tiefe Blech eine sehr sympathische und kindgerechte Vorstellung macht, haben mehr Kinder Lust auf Posaune, Tenorhorn und Tuba...«

70 bis 80 Prozent Weitermach-Quote

Die Eltern unterschreiben einen Bläserklas-senvertrag mit der Stadtkapelle Dachau über zwei Jahre. Deshalb springen nur sehr wenige Kinder nach einem Jahr schon wieder ab. »Natürlich kommt das gelegentlich vor, aber vorzeitige Ausstiege sind wirklich die Ausnahme«, erklärt Meyer. Dafür ist eine Wei-termach-Quote nach der Bläserklasse von 70 bis 80 Prozent (!) keine Seltenheit in Dachau. »Wir versuchen, einen möglichst leichten Übergang zwischen der Bläserklasse und unserer Stadtjugendkapelle hinzubekom-men«, berichtet Michael Meyer. »Niemand soll ins kalte Wasser geworfen werden!« Zu diesem Zweck wird am Ende der Bläserklas-senzeit erst einmal die Junior-Prüfung abge-legt. Zu den Prüfern gehören mittlerweile

übrigens erfahrene Musiker der Stadtkapelle, die damals selbst in der Bläserklasse angefan-gen haben. Das aber nur am Rande.

Schon nach den Osterferien im zweiten Blä-serklassenjahr bekommen die Bläserklassen-kinder die Noten von drei Stücken, die ge-rade in der Stadtjugendkapelle gespielt wer-den. Wenn die Junior-Prüfung erfolgreich ab-gelegt ist, dürfen die Bläserklassenkinder in zwei »Schnupperproben« kommen. »Natür-lich werden die Stimmen für die Bläser-klassenkinder vereinfacht, um den Einstieg zu erleichtern«, betont Meyer. So haben die »Neuen« erste Erfolgserlebnisse. Im Umfeld der Schnupperproben gibt es auch eine In-formationveranstaltung für die Eltern der Bläserklassenkinder, wie die Stadtjugend- kapelle arbeitet, welche Möglichkeiten es für den Instrumentenkauf gibt etc.

Nahtloser Übergang in die Stadtjugendkapelle

Am Anfang des Schuljahres fährt die Stadt- jugendkapelle dann (mit den Neulingen aus der Bläserklasse) zum Probenwochenende nach Violau. Hier lernt man sich erstens ken- nen, und zweitens kann intensiv an den Stü- cken gearbeitet werden. So sind die ehemali- gen Bläserklassenkinder gleich richtig »drin« in der Stadtjugendkapelle. Die älteren Spieler der Stadtjugendkapelle wiederum kümmern sich um die Neuzugänge und werden so gleich ein bisschen in die »Verantwortung« genommen – was wiederum ihr Selbstver- trauen steigert. Bis zum Probenwochenende können die Jungmusiker übrigens ihr ge- liebtes Instrument behalten. Danach wird es für die neue Bläserklasse benötigt.

Sobald die Nachwuchsmusiker in der Stadt- jugendkapelle angekommen sind, endet auch der Registerunterricht der Bläserklasse, und die Kinder bekommen Einzelunterricht – in den meisten Fällen sogar bei den bereits bekannten Lehrern.

In der Stadtjugendkapelle wird dann nicht nur musikalisch intensiv gearbeitet, sondern

es gibt auch ein großes Angebot an Freizeit- aktivitäten, die vom Jugendteam organisiert werden, darunter alle zwei Jahre eine Fahrt in den Europapark nach Rust. »Das ist alles sehr wichtig, damit sich die Kinder in der Stadt- kapelle Dachau wohlfüh- len«, weiß Michael Meyer. Aber nicht nur die Kinder müssen sich wohlfühlen, auch die Eltern müssen wissen, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind. Deshalb gehört eine um- fangreiche Elternarbeit in Dachau selbstverständ- lich mit dazu.

Am Ende der Zeit in der Stadtjugendkapelle sollte die D2-Prüfung stehen, die den Ju- gendlichen dann den Zugang zur Stadt- kapelle ermöglicht. Weil die Stadtjugend- kapelle inzwischen ein sehr großes Orchester mit einem sehr großen Leistungsspektrum geworden ist (Juniorprüfung bis D2!), über- legt man in Dachau derzeit, zwischen Stadt- jugendkapelle und Stadtkapelle ein neues Mittelstufenorchester zu etablieren, um die Ausbildung noch weiter zu differenzieren.

Ohne hauptamtlichen Dirigenten würde es nicht gehen

Dreh- und Angelpunkt der Nachwuchsausbil- dung ist Dirigent Michael Meyer, der als hauptamtlicher Mitarbeiter der Stadtkapelle Dachau die organisatorischen und musika- lischen Fäden in der Hand hält. Zur finanziellen und organisatorischen Abwicklung stehen ihm natürlich der Schatzmeister und der Vor- sitzende der Stadtkapelle zur Seite, aber im Ehrenamt wäre das nötige Pensum schlicht nicht zu bewältigen. Allein die vier Proben der Bläserklassen, die Koordination der Leih- instrumente und Lehrer ist eine gewaltige Aufgabe. Nebenbei dirigiert Michael Meyer auch selbst die Stadtjugendkapelle und die Stadtkapelle Dachau, die übrigens auch schon einmal den MON-Verbandsentscheid im Oberstufenwettbewerb gewonnen hat. Zusammenfassend betont der vielbeschäf- tigte Dirigent, dass in so einem Bläserklassen- projekt richtig viel Arbeit steckt, zumal die Bläserklassen bei der Stadtkapelle Dachau nur ein Teil eines umfassenden Nachwuchs- konzepts sind. Aber die Arbeit lohnt sich mit Blick auf die Nachwuchsentwicklung, die bei- spielsweise die Stadtkapelle Dachau ver- zeichnen kann. Viel wichtiger ist aber natür- lich, dass die Bläserklassenkinder Spaß an der Musik haben und diese Freude auch nach der Zeit in der Bläserklasse anhält.

Martin Hommer

www.stadtkapelle-dachau.de